

Seit zehn Jahren: Haus mit vielen Funktionen

„Rote Schule“: Wie aus einem maroden Gebäude ein vielfältig genutztes Gemeindezentrum wurde

Obernkirchen. 85 Schüler in einem Klassenraum – eine Horrorvorstellung. Aber 1884 war das in Obernkirchen Realität. Und deshalb sandte damals der Rektor der Schule an der Admiral-Scheer-Straße einen Hilferuf an den „Königlichen Schulvorstand“. Er wies daraufhin, dass sich die Kinder täglich mehrere Stunden kaum bewegen konnten – derart eingekellt mussten sie sitzen. Die Obrigkeit hatte ein Einsehen mit dem geplagten Pädagogen und seinen Schülern und baute die „Rote Schule“.

Inzwischen beherbergt dieses Haus seit einem Jahrzehnt das evangelische Gemeindezentrum mit Spielschar, ökumenischer Bücherei, Pfarramt, Vortrags- und Sitzungsräumen.

Pastor Herbert Schwiegk erinnerte anlässlich eines Empfangs zum zehnjährigen Bestehen des Gemeindezentrums in diesem Gebäude an jenes Schreiben, das 1898 zur Einweihung der „Roten Schule“ führte. Danach vergingen gerade mal acht Jahrzehnte, in denen dort unterrichtet wurde. Nach der Einweihung der Grundschule an Kammweg war damit Schluss.

Schwiegk: „Seit dem Ende der siebziger Jahre stand das alte Schulgebäude leer und drohte zu zerfallen. Der Schwamm nistete sich ein. An den Wänden breitete sich Schimmel aus. Erhalten werden sollte jedoch das Haus. Darauf bestand die Denkmalpflege.“ Die evangelische Kirchengemeinde hatte zur gleichen Zeit mit dem 1965 vor dem heutigen Sonnengarten errichteten Gemeindezentrum ebenfalls reichlich Probleme. „Dort gab es eine Fülle baulicher Mängel bis hin zum undichten Dach. Eigentlich konnte man nichts anderes tun als dort alles abzureißen“, lautete das Fazit des Seelsorgers.

Nach langen Verhandlungen kam es 1995 zum Kaufvertrag mit der Stadt. Im Januar des Folgejahres begann die Sanierung, die insgesamt 1,9 Millionen Mark verschlang. Die Stadt unterstützte das Projekt mit 510 000 Mark, die Denkmalpflege mit 200 000 Mark. Auch die Landeskirche und der Landkreis beteiligten sich. Udo Mlodzian habe damals am Ende als Generalunternehmer auf eigenes Risiko gearbeitet, um das Werk zu vollenden, berichtete Herbert Schwiegk.

Hans Krömer zog bei der Einweihung vor genau zehn Jahren als ältestes Mitglied des Kirchenvorstandes zusammen mit Jeremias Schwiegk als jüngstem Gemeindemitglied voran in das neue Gemeindezentrum ein. Diesmal war Krömer mit dem Chor des Obernkirchener Männergesangsvereins wieder dabei und verlas noch einen Hausspruch von Pastor i. R. Hermann Müntinga. Zur musikalischen Ausgestaltung trugen außerdem Marianne Leidig (Harfe) und Regina Ackmann (Klavier) bei.

Pastor Wilhelm Meinberg hielt eine Andacht und erinnerte an die vielen Funktionen des Gemeindezentrums, in dem sich auch die Landfrauen, die Frauenhilfe, der Kirchenchor, der Flötenkreis, die Kirchenband „St. Marys“, die Jugendgruppen, die Konfirmanden und viele andere Kreise und Gruppen der Stadt treffen. „In diesem Haus sind wir seit zehn Jahren gemeinsam unterwegs und wollen es auch in ökumenischer Verbundenheit mit allen Menschen unserer Stadt bleiben“, schloss Meinberg.